Jahresabo 2,–€

Rads & Motz

Nachrichten der Solidaritätsjugend Deutschlands • www.solijugend.de • Ausgabe 04/2014

Titelthema, Seite 4

Zwei Schüsse vor 100 Jahren

Der Erste Weltkrieg erinnert uns an die Zerbrechlichkeit des Friedens

02 Vorwort & Schon gewusst

03 Veranstaltungen

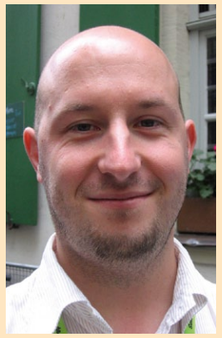
04 Titelthema

06 Reisebericht

08 Buchbesprechung

09 Aktivitäten

Hallo ihr Lieben!



Vorwort von Marcel Päßler

Ob man's glaubt oder nicht, aber das Jahr 2014 ist bald auch schon wieder rum. Und Weihnachten steht (mal wieder) vor der Tür, die Zeit der Lichter, des Gebäcks, des Beisammenseins und der Liebe. Ob wir uns bei der Solidaritätsjugend Deutschlands alle lieben, sei mal dahingestellt, aber eine Sache bemerke ich immer wieder: Der starke Zusammenhalt für Engagement und die Solidarität jedes Einzelnen. Weihnachten ist das Fest der Liebe: Ich hoffe, dass ihr dem „Konsumfest Weihnachten" nicht allzu sehr erliegt und diese Zeit nutzen könnt, um einen Gang runter zu schalten und vielleicht sich auf das zu besinnen, was wichtig ist im Leben: Familie, Freunde und die Menschen, denen es vielleicht nicht so gut geht, wie einem selbst. Und vielleicht für diejenigen, die es nicht so gut getroffen haben, Gutes tun.

In diesem Jahr jährt sich der Beginn des Ersten Weltkriegs zum 100. Mal: In der letzten diesjährigen Ausgabe der Rads & Motz widmen wir uns dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs, mit dem Schwerpunkt Jugend. Im August 1914 entstand ein Krieg in Europa, der das Leben von 17 Millionen Menschen forderte. Wir wollen dieses bedeutende Thema zurück in das Bewusstsein unserer Leser_innen befördern und mit einem Leitartikel daran erinnern, dass Frieden in Europa zerbrechlich und nicht immer selbstverständlich ist.

Im Namen der Bundesjugendleitung möchte ich allen danken, die für unseren Verband auch im vergangenen Jahr mit angepackt haben, wenn es galt gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle genauso herzlich bedanken, wie bei unseren fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Bundesgeschäftsstelle! Die Bundesjugendleitung und ich wünschen allen Mitglieder_innen, Freund_innen unseres Verbandes sowie allen sonstigen Leserinnen und Lesern dieser Zeilen ein besinnliches und gesegnetes Weihnachtsfest und alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit, für das Neue Jahr 2015!

Herzliche Grüße, Euer Marcel

Schon gewusst ...

Von Sevda Akgün

Schon gewusst, dass sich das „typische Rollenverständnis" der Frauen nach dem Ersten Weltkrieg verändert hatte? Und das nach dem Krieg das Frauenwahlrecht eingeführt wurde ? Im Jahre 1914 brach der Erste Weltkrieg aus – nachdem der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand in Sarajevo von einem serbischen Nationalisten erschossen wurde – und endete mit dem Waffenstillstand von Compiègne am 11. November 1918. Tausende Männer mussten an die Front ziehen und somit ihre Arbeitsplätze in Industrie, Landwirtschaft und im Staatsdienst verlassen. Der Krieg führte in Deutschland zwar zu keiner Zunahme der Frauenarbeit, aber Frauen übten nun verschiedene Tätigkeiten aus, die bisher der männlichen Spezies vorbehalten waren. Das weibliche Geschlecht arbeitete nun in der Industrie, als Straßenbahnführerinnen, als Krankenschwester im Sanitätsdienst, als Schaffnerin und als Straßenbahnführerin. Aber der Einsatz der Frauen – in einer Zeit voller Not, Trauer und Leid – wurde auch schamlos ausgenutzt: Sie erhielten für die gleiche Arbeit viel weniger Geld, mit der Begründung, dass Frauen nicht so belastbar wären und dadurch weniger leisten würden, als Männer.

Daran hat sich bis heute leider nicht viel verändert, liebe Mitglieder_innen der Solidaritätsjugend: Einer OECD-Studie aus dem März 2012 zufolge verdienen Vollzeit beschäftigte Frauen in Deutschland durchschnittlich 21,6 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen!

Bild: shutterstock

Runder Tisch in Bayern

Entwicklung schützender Strukturen in der Soli

Von Melanie Reiter-Hönig

(Sexuelle) Gewalt gegen Kinder und Jugendliche hat bei uns keinen Platz! Wir schaffen ein Umfeld, in dem sich unsere Kinder und Jugendlichen wohl fühlen und Schutz finden! Doch wie geht das? Und: was funktioniert bei uns schon gut und wo brauchen Kinder, Jugendliche, Eltern, Übungsleiter_innen und Trainer_innen, Jugendleiter_innen und Vorstände noch Unterstützung? Um diese Aufgabenstellung geht es beim Thema „Entwicklung schützender Strukturen in der Soli(jugend)". In Bayern gab es dazu jetzt – nach langer Vorbereitungsphase – die erste Veranstaltung. Weil dazu ALLE an einen „Runden Tisch" müssen, trafen sich am Sonntag, den 9. November 2014 in Würzburg Vertreter_innen aus Bayernjugendleitung, dem RKB Bayern, Übungsleiter_innen und Jugendleiter_innen. Michaela Hillebrand, Expertin aus Nürnberg, erarbeite mit uns einen Maßnahmenkatalog für die konkreten Schritte. Dazu gehören u.a. Infobroschüren für Kinder und Eltern, Infoboxen für die Vereine, ein Notfallplan, Handlungsleitfaden für Ehrenamtliche, Beratung zum Umgang mit dem erweiterten

Führungszeugnis, verbindliche Einbindung in ÜL-Ausbildung und JuLeiCa-Schulungen und die Benennung einer hauptamtlichen Ansprechpartner_in. Mit viel Begeisterung über die rege Beteiligung und die guten Ergebnisse starten wir in unsere Hausaufgaben!

Infos in der Landesgeschäftsstelle Bayern, Melanie Reitinger-Hönig, Mi 9-14 und Do 9-20 Uhr, Tel: 089/381560020

Jugendzeltlager des RSV Bramsche

vom 07.08. bis 14.08.2014

Bei Zeltlagerromantik mit Lagerfeuer und selbst gegrillten Bratwürstchen fühlen sich die Jugendlichen des Radsportvereins „Frischvoran 07" Bramsche im vereinseigenen Zeltlager im herrlich gelegenen Waldfreibad Recke/Steinbeck auch bei derzeit nicht so gutem Wetter pudelwohl. Trotz geringerer Beteiligung als im Vorjahr hat sich die Jugendgruppe um Zeltlagerleiterin Janine Goy entschlossen, auch in diesem Jahr das traditionelle Zeltlager durchzuführen. Die An- und Abreise in das nur 25 Kilometer entfernte Feriendomizil erfolgte natürlich wieder mit dem eigenen Fahrrad*, wobei das Gepäck natürlich vorausgeschickt wurde. Die Verpflegung wird in der eigenen Zeltlagerküche täglich frisch zubereitet. Wenn es die Witterung zulässt, so Janine Goy, steht Baden natürlich an erster Stelle. Ansonsten wird es im Lager auch nicht langweilig. Neben Ausflüge

in die nähere Umgebung stehen die Lagerolympiade und andere Spiele auf dem Programm. „Wimpeldiebe" lassen die eine oder andere Nacht etwas kürzer ausfallen. Leider, so die Jugendlichen einhellig, geht es am Donnerstag wieder nach Hause.

*Strampeln, lenken, bremsen, geradeaus schauen und gleichzeitig das Geschehen Rechts und Links wahrnehmen: Auch die kleinsten Solijugend-Mitglieder_innen sammeln bereits ihre ersten Erfahrungen auf dem Fahrrad. Und tun etwas für ihre Gesundheit, denn das Fahrradfahren hat positive Auswirkungen auf den Körper:

50% geringeres Risiko für Diabetes im Erwachsenenalter
50% geringeres Risiko für Fettleibigkeit
30% geringeres Risiko für Bluthochdruck

Zwei Schüsse vor 100 Jahren

von Gunnar Lucke

Einen solchen Sommer hatte der Kontinent schon lange nicht mehr erlebt. Seit Wochen strahlte über ihn die Sonne, das schöne Wetter schien kein Ende zu nehmen. Seine Bewohner_innen genossen die Wärme und schauten optimistisch in die Zukunft. Und hatten sie nicht Recht?! Die Entwicklung ihres Erdteils kannte seit Jahren nur eine Richtung, die steil nach oben. Und der unglaubliche technologische Fortschritt, neuerdings konnte man sogar fliegen(!), ließ die Zukunft noch viel verheißungsvoller erscheinen. Was für ein Glück, jung zu sein und in solcher Zeit zu leben!

Es war der europäische Sommer des Jahres 1914.

Am 28. Juni 1914 richtete der bosnisch-serbische Nationalist Gavrilo Princip, er war erst 19 Jahre alt, den Lauf einer Browning auf das Fahrzeug des österreichisch-ungarischen Thronfolgers. Der Erzherzog Franz Ferdinand weilte damals im Rahmen eines Truppenmanövers in der ehemals osmanischen Provinzhauptstadt Sarajevo, die wenige Jahre zuvor zum umstrittenen Bestandteil der Doppelmonarchie geworden war, denn auch das junge Königreich Serbien beanspruchte Bosnien-Herzegowina für sich. Nach der ersten Salve sank zunächst die Ehefrau des Habsburgers, Sophie Chotek, tödlich in den Unterleib getroffen, in sich zusammen.

Die zweite Salve traf Franz Ferdinand in die Halsvene und Luftröhre. Er verblutete. Princips Schüsse lösten zunächst noch keinen Weltbrand aus. Im Gegenteil. Der Tod des als menschlich schwierig geltenden und daher unbeliebten Thronfolgers wurde insbesondere von den Völkern der Doppelmonarchie mit einem Achselzucken, im Falle der Ungarn sogar mit Erleichterung quittiert. Und der Balkan lag am Rande Europas, gehörte in den Augen vieler eigentlich nicht dazu. Trotzdem war das Attentat Auftakt für den Untergang der „Welt von Gestern“, wie der Schriftsteller Stefan Zweig die Welt vor 1914 in seinen Erinnerungen bezeichnete. Denn der greise österreichisch-ungarische Kaiser Franz Joseph I., schon seit 1848 auf dem Thorn des Vielvölkerstaates, musste eine Antwort auf die Kugeln aus offensichtlich serbischer Quelle finden. Er fand eine. Am 23. Juli stellte Österreich-Ungarn Serbien ein Ultimatum. Es sollte einer gerichtlichen Untersuchung des Geheimdienstkomplottes rund um das Attentat unter k.uk.-Beteiligung zustimmen. Das kleine Land lehnte ab, denn es hatte einen großen Verbündeten hinter sich: Russland. Aber auch Österreich-Ungarn hatte einen starken Verbündeten: Deutschland. Und Deutschland hatte Österreich-Ungarn in einem „Blankocheck“ bedingungslose Unterstützung zugesagt. Bleibt noch zu erwähnen, dass Russland sowohl mit Frankreich als auch mit Großbritannien verbündet war.

Das Verhängnis nahm seinen Lauf.

Am 28. Juli 1914 erklärte Österreich-Ungarn Serbien den Krieg. Am 1. August 1914 erfolgte die deutsche Kriegserklärung an Russland. Am 3. August 1914 erfolgte die deutsche Kriegserklärung an Frankreich. Um im Rahmen des sogenannten Schlieffenplans Frankreich schnell niederzuwerfen, marschierten die Deutschen ins neutrale Belgien ein, was wiederum die Kriegserklärung Großbritanniens am 4. August 1914 auslöste. Und so brannte nur wenige Wochen nach den Schüssen von Sarajevo der gesamte Kontinent und große Teile der Welt. Die Hoffnungen aller Kriegsparteien auf einen kurzen Feldzug zerschlugen sich dabei schnell, denn in den schon bald insbesondere in Frankreich entstehenden Schützengräben zeigte der „Fortschritt“ seine andere, dunkle Seite: Der Krieg moderner industrialisierter Massengesellschaften führte zu einem noch nie gekannten gnadenlosen Stellungs- und Abnutzungskrieg.

Und die europäische, insbesondere die männliche deutsche Jugend? Viele junge Soldaten träumten, infiziert mit dem Gift des Nationalismus und Militarismus, von heroischen Taten auf dem Schlachtfeld, Mann gegen Mann. Mit den „Deutschlandlied“ auf dem Lippen rannten beispielsweise am 10.November 1914 beim belgischen Langemarck militärisch unzureichend ausgebildete deutsche Gymnasiasten und Studenten ins Abwehrfeuer der Franzosen, nur um einfach von anonymen Maschinengewehren niedergemäht und von der weit entfernten Artillerie zerhackt zu werden. Der zunächst sehr populären Kriegsbegeisterung folgte so bald Entsetzen und Verzweiflung.

Erst nach vier Jahren endete im November 1918 das Massenschlachten. Fast zehn Millionen Soldaten hatten bis dahin ihr Leben verloren, etwa 20 Millionen blieben für immer von ihren teilweise fürchterlichen Verletzungen entstellt. Dazu kamen circa sieben Millionen tote Zivilisten. Das alte Europa war untergegangen. Es sollte nie wiederkehren und 21 Jahre später endgültig in einem zweiten Inferno verschwinden, diesmal angezettelt durch einen ehemaligen Regimentsmeldegänger des Ersten Weltkriegs, der ohne die politischen und gesellschaftlichen Folgen des „Grande Guerre“, wie die Franzosen sagen, es als gesellschaftlicher Außenseiter nicht an die Spitze Deutschlands geschafft hätte.

Heute, genau 100 Jahre später, sollte uns der Erste Weltkrieg immer daran erinnern, wie zerbrechlich Frieden ist. Wer von den überwiegend friedlichen Menschen des Sommers 1914 hätte es für möglich gehalten, dass es nur weniger Wochen bedurfte, um das vermeintlich so fortschrittliche und zivilisierte Europa in eine Hölle zu verwandeln, ausgelöst durch ein Attentat am Rande Europas. Das friedliche und geeinte West- und Mitteleuropa der Gegenwart ist ein Produkt der Lehren aus dem Ersten Weltkrieg. Doch seine Friedensordnung ist viel gefährdeter als man zunächst glauben mag, man blicke nur in Richtung Krim.

Bild: shutterstock

Aussschreibung

Neugestaltung
Solijugend-Logo

Preisgeld 300€

Die Solijugend möchte seine Außendarstellung erneuern und sucht deshalb junge, kreative Menschen, die das bisherige SoliJugend-Logo überarbeiten und neugestalten.

Dabei sind nur wenige Voraussetzungen zu erfüllen:

- Es sollte ein Logo sein, das ein modernes und zeitgemäßes Design hat
- Es sollte erkennbar sein, dass es sich um ein Logo eines Jugendverbandes handelt
- Das neue Logo sollte anpassbar sein, so dass z.B. der Zusatz für die Landesebene oder Ortsebene integriert werden kann z.B. Solijugend-Bayern, Solijugend-Mannheim
- Es sollten möglichst einige alte Elemente des Solijugend-Logos übernommen werden, z.B. das Rad und / oder das typische Solijugend-„S“

Wenn ihr also Ideen habt und euch aktiv an der neuen Außendarstellung der Solijugend beteiligen wollt, dann schickt uns eure Logoideen via Mail, Fax oder Brieftaube. Der Siegerentwurf wird bei der nächsten Frühjahrskonferenz 2015 prämiert und erhält 300,00 Euro.

Noch Fragen? Dann meldet euch einfach bei Sevda
sevda.akguen@solijugend.de

Wir freuen uns auf eure Entwürfe !!!

Reisebericht

ISTANBUL

von Sevda Akgün

ISTANBUL – inoffizielle türkische Hauptstadt - ist eine Millionenmetropole, zwischen islamischer Tradition und westlicher Moderne: Die einzige Stadt der Welt, die auf zwei Kontinenten liegt und durch den Bosporus getrennt wird. Märchenhafte Moscheen, majestätische Paläste, übelriechende Kanäle, beklemmender Verkehr und eine Bevölkerung von ca. 14 Millionen (inoffiziell ca. 20 Millionen, da keine Meldepflicht) – eine ganz entspannte Stadt ist Istanbul definitiv nicht. Aber so viel zu den typischen Istanbul Erzählungen.

Aufgrund der römischen, griechischen und osmanischen Geschichte bietet Istanbul eine Menge an kulturellen und religiösen Attraktionen: Die Hagia Sophia, die Blaue Moschee, der Topkapi Palast, die Chora-Kirche, die Cisterna Basilica und auch der große Basar. Aber mein Reisebericht startet logischerweise am Istanbuler Flughafen. Ich möchte vom Atatürk-Flughafen Richtung Altstadt (Sultanahmet). In Istanbul haben Taxifahrer ihren eigenen Fahrstil. Dieser ist für unsere geordneten und europäischen Verhältnisse sehr gewöhnungsbedürftig. In den meisten Fällen gibt es keine Anschnallgurte, wenngleich es auch in der Türkei die Anschnallpflicht gibt, die Taxifahrer fahren gerne auch mal 120 in einer 50er Zone, der Verkehr ist total überladen, und so fahren auch mal fünf Fahrzeuge nebeneinander auf einer 3-spurigen Straße. Es erwartet euch also eine adrenalinreiche Taxi-Tour.

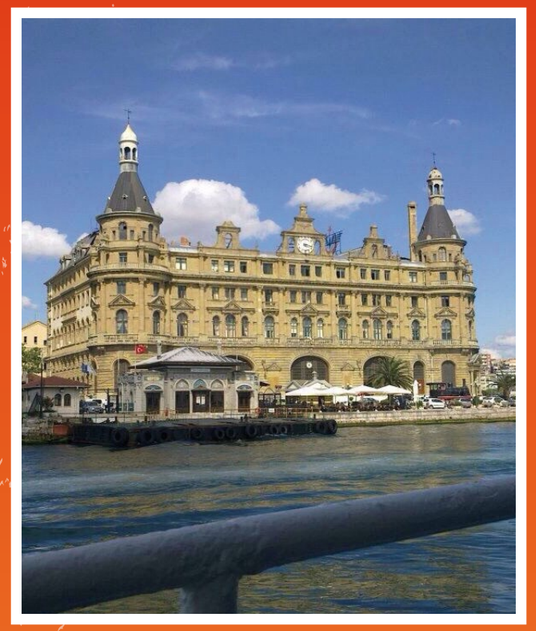
In der Altstadt heil und gesund angekommen, möchte ich mit der Fähre vom europäischen Kontinent auf die asiatische Seite nach Kadıköy (Istanbuls Kreuzberg) fahren. Auf der Fahrt kaufe ich mir ein Simit – ein ringförmiges Teiggebäck mit Sesamkörnern auf der Kruste – der Teeverkäufer bringt mir dazu noch ein kleines Glas Çay (türkischer Schwarztee) und mein heimischer Istanbul-Urlaub kann beginnen. Nach wenigen Stunden in Istanbul und der ganzen Energie, Hektik und dem Stress, kommt mir Berlin eher wie ein kleines Dorf vor. So komme ich an dem beeindruckenden Bahnhof Haydarpaşa Garı (Haydarpascha ausgesprochen) vorbei, auf einer großen Tafel neben dem Bahnhofseingang steht verkündet: „Ein Symbol der engen Verbundenheit zwischen Deutschland und der Türkei“. Dieser Bahnhof – ein Geschenk von Kaiser Wilhelm II – wurde nach den Plänen des deutschen Architekten Otto Ritter von Kühlmann und Hellmuth Cuno erbaut. Die erste Dampflok fuhr hier im Jahre 1873 ab. Runde Ecktürmer, wundervoller Marmor, schöne Kacheln, hohe Decken und hübscher Stuck in der Eingangshalle, (erinnert mehr an ein prachtvolles Schloss als an einen inzwischen stillgelegten Bahnhof) eine einzigartige und unverwechselbare Sehenswürdigkeit in Istanbul. Nach einer Fahrt von 30 Minuten, komme ich in dem aufgeschlossenen und lebensfrohen Kadıköy (der Tourismus ist hier nicht sehr verbreitet) an und besuche den herrlichen Markt, mit den wohl besten Lebensmitteln Istanbuls, ein Genuss für alle Sinne. Frisches Obst, Gemüse, Weintrauben, Oliven und Granatäpfel – traditionelles Gebäck wie Baklava werden hier kiloweise verkauft. Kein Rummel, kein Trubel von Touristen, ein Markt für die Einheimischen.

Ich bekomme so langsam Hunger und kaufe mir eine „türkische Pizza“ (Lahmacun), lege noch frisches Grünzeug drauf, presse eine halbe Zitrone aus, rolle den dünnen Teig zusammen und erfreue mich an meinem Mittagessen-to-go. Zum Trinken gibt es Ayran, ein leicht gesalzenes, flüssiges Joghurtgetränk. Aber Kadıköy ist nicht nur modern, aufgeschlossen und lebensfroh, sondern auch sehr oppositionell; die herrschende Regierungspartei (AKP) geht hier bei den Wahlen immer noch leer aus. Gespräche über Politik und auch Religion sind in Istanbul oftmals sehr heikel.

Vollgepumpt mit herrlichen Impressionen mache ich mich auf den Weg zur meiner Familie. Es sind „nur“ die engsten Familienmitglieder_innen anwesend: Großeltern, Tanten, Onkels (mütterlicher- und väterlicherseits), Cousins und Cousinen.

Am nächsten Morgen ist der Besuch des türkischen Hamams mit der Tante (mütterlicherseits) obligatorisch: In einem traditionell rot-weiß-karierten Baumwolltuch betreten wir das große Dampfbad. In jedem öffentlichen Hamam gibt es unterschiedliche Eintrittszeiten für Männer und Frauen. Insbesondere für Frauen, die sich meist tagsüber dort aufhalten, ist das große Dampfbad nicht nur ein Ort des Körperpeelings, sondern auch der Geselligkeit. Das schönste Hamam in Istanbul findet ihr in Çemberlitaş (http://www.cemberlitashamami.com/index.php?dil=de). Wir genießen die Stille, welche im Hamam herrscht.

Als die Sonne später an diesem Abend über Europa untergeht, entscheiden wir uns für gute Livemusik und machen uns – meine drei Cousinen, vier Cousins und ich – auf den Weg ins Jolly Joker (http://www.jjistanbul.com/). Hier herrscht immer gute Stimmung, das Publikum ist jung und das Bier wird selbst gebraut. Wenn ihr mal in das Nachtleben Istanbuls eintauchen wollt, dann habe ich noch folgende Tipps für euch:



Das Anjelique in Ortaköy (http://www.anjelique.com.tr/turkish/) liegt direkt am Bosporus und bietet euch drei Etagen zum Essen, Trinken und feiern an. Von der Dachterrasse aus habt ihr einen der schönsten Blicke über Istanbul. Oder ihr entscheidet euch für den schwimmenden Club mit Panoramablick über die Kontinente: **Der Suadda Club** (http://www.suadaclub.com.tr/#) liegt auf einer kleinen Insel mitten im Bosporus, tolle Atmosphäre bei großartigem Essen. Man fährt mit einem Boot (kostenlos) vom Festland zur Insel und schon die Fahrt dorthin ist ein Erlebnis.

Wir ziehen an diesem Abend noch durch die Stadt mit seinen unzähligen Bars, Kneipen und Restaurants, bis der Muezzin – der Gebetsrufer – zum Morgengebet ruft. Nach einer Woche Istanbul, mit tollen Begegnungen und wundervollen Erlebnissen, schweren Herzens und mit einem weinenden Auge, habe ich mich für dieses Mal verabschiedet - aber mit der Klarheit: „Istanbul, ich komme dich bald wieder besuchen!“ Und hier noch einige der wichtigsten Wörter auf Türkisch:

Guten Morgen	*günaydin*
Guten Tag	*merhaba*
Guten Abend	*iyi aksamlar*
Gute Nacht	*iyi geceler*
Bitte	*lütfen*
Danke	*tesekkür ederim*

DER ERSTE WELTKRIEG
IN DER LITERATUR

Von Gunnar Lucke

In allen Kunstgattungen, so auch in der Literatur, hatte der Erste Weltkrieg einen überaus großen Nachhall. Eine der wohl bekanntesten wie umstrittensten literarischen Verarbeitungen des Krieges stammt aus der Feder des Schriftstellers Ernst Jünger. In seinem Kriegstagebuch **„In Stahlgewittern“** aus dem Jahre 1920 schildert dieser seine Erfahrungen als junger Offizier und Stoßtruppführer an der Westfront. Die dabei verwendete nüchtern-kalte und zugleich mit vielen Metaphern angereicherte Sprache trug nicht zuletzt zu dem bis heute lebendigen Vorwurf bei, dass das Buch Krieg letztlich ästhetisiert und idealisiert. Und mit Sicherheit ist in „Stahlgewittern“ nicht pazifistisch, doch das Werk als bloße Kriegsverherrlichung abzutun greift wohl ebenfalls zu kurz.

Von ganz anderer Machart ist der 1928 veröffentlichte autobiographische Roman **„Krieg“** des Schriftstellers und Weltkriegsveteranen Ludwig Renn, eigentlich Arnold Vieth von Golßenau (er legte seinen Adelstitel nach Angriffen durch die Nazis ab und nahm den Namen seines Antihelden aus „Krieg“ an). In diesem Werk erzählt nicht ein Offizier, sondern der einfache Gefreite Ludwig Renn in simpler und nüchterner Sprache vom Kriegsgeschehen an der Westfront von 1914 bis zum Waffenstillstand 1918. Im Brennpunkt steht dabei insbesondere die Desillusionierung der zu Hause mit falschem Heldentum gefütterten und jetzt zu bloßen „Kanonenfutter“ degradierten Mannschaftssoldaten. Die Grundhaltung des Romans ist eindeutig pazifistisch, jedoch ohne Sentimentalität und Moralkeule.

Der Schriftsteller Erich Maria Remarque diente im Ersten Weltkrieg als Schanzsoldat an der Westfront. Die dort gemachten Erlebnisse verarb eitete er in dem 1929 erschienen Roman **„Im Westen nichts Neues“.** Hauptprotagonist des Buches ist der Kriegsfreiwillige Paul Bäumer, aus dessen Perspektive der Verlust der zivilisatorischen Werte, die Entmenschlichung durch den Krieg sowie die soziale Perspektivlosigkeit der Soldaten, die von der Schulbank direkt an die Front geschickt worden waren, erzählt wird. Mit einer weltweiten Gesamtauflage von über 30 Millionen Exemplaren gilt „Im Westen nichts Neues“ als erfolgreichstes deutschsprachiges literarisches Werk über den Ersten Weltkrieg. Zu guter Letzt sei noch Edlef Köppens **„Heeresbericht“** erwähnt, der 1930, in der Spätphase der Weimarer Republik, veröffentlicht wurde. Wie die zuvor genannten Autoren nahm auch Köppen als Soldat am Ersten Weltkrieg teil. Und so basiert auch dieser Roman auf eigenem Erlebnis. Köppen war von 1914 bis 1918 Artillerist sowohl an der Ost- als auch an der Westfront. „Heeresbericht“ selbst erzählt, weniger sentimental und sprachlich moderner als Remarque, die Geschichte des Studenten Adolf Reisiger, dessen anfängliche Begeisterung für den Krieg angesichts des alltäglichen Wahnsinns im Schützengraben der Erkenntnis weicht, dass Krieg „befohlener Mord“ ist. In Folge verweigert Reisiger den Gehorsam. „Heeresbericht“ wurde von den Nazis verboten und ist erst seit wenigen Jahren wieder erhältlich. Edlef Köppen starb 1939 an den Folgen einer schweren Kriegsverletzung.

Impressum

Herausgeber:
Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“ Deutschland 1896 e. V.
Internet: *www.die-soli.de*
E-Mail: *matthias.krause-gaukstern@solijugend.de*
und die Solidaritätsjugend Deutschland
Internet: *www.solijugend.de*
E-Mail: *sevda.akguen@solijugend.de*
Fritz-Remy-Str. 19, 63071 Offenbach/Main
Telefon: *069 852093/4*
Fax: *068 873399*

V.i.S.d.P. für Rads & Motz: *Marcel Päßler*
V.i.S.d.P. für Rad & Motor: *Bernd Schwinn*

Redaktion
rads&motz: *Sevda Akgün, Gunnar Lucke*
Rad&Motor: *Maja Fiskus*
E-Mail: fiskus@arcor.de
Schlierseeweg 13, 68219 Mannheim

Fotos *Wenn nicht anders gekennzeichnet:*
Archiv Solijugend und Vereine des RKB.

Layout: *Christof Kurz (ultrabold.com)*

Druck: *Lausitzer Druckhaus GmbH*
Töpferstraße 35, 02625 Bautzen
Telefon: 03591 37370

Postvertriebsnummer *ZKZ 55495*

Gefördert duch das Bundesministerium für Familie, Senioren und Jugend

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der
15. Januar 2015

Weitere Infos und Termine findet ihr auf www.solijugend.de, in unserem Jahresprogramm oder auf Facebook!

Bild: shutterstock

Aktivitäten 2015
Auszug bis Oktober

FEBRUAR

27.02.–01.03. 2015 SEMINAR

DAS FAHRRAD. Kultur, Technik, Mobilität.

HAMBURG · € 30,–/50,– · Anmeldefrist bis 5. Januar

Das Comeback des Jahres: Gegenwärtig ist das Fahrrad eines der wichtigsten Fortbewegungsmittel unserer modernen Gesellschaft. Vor dem Hintergrund eines wachsenden Bewusstseins für Gesundheit, Nachhaltigkeit und Umweltschutz sowie zunehmender Verkehrs- und Mobilitätsprobleme in vielen Städten möchten wir uns im Museum der Arbeit, die Ausstellung „DAS FAHRRAD. Kultur, Technik, Mobilität“ ansehen. Es erwartet euch ein spannendes Seminar über eine sichere, gesunde und zukunftsfähige Mobilität.

MÄRZ

21.03.–22.03. 2015 FORTBILDUNG

Erste-Hilfe-Kurs

OFFENBACH · € 30,–/50,– · Anmeldefrist bis 27. Februar

Wer im Notfall richtig reagiert, kann Leben retten! Egal ob im Straßenverkehr, am Arbeitsplatz oder zu Hause: Kritische Situationen entscheiden sich meist in den ersten Minuten, bevor professionelle Rettungskräfte eintreffen. Deshalb werden in diesem Kurs die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse vermittelt, um im Ernstfall schnell und effizient handeln zu können. Dieser Kurs kann für die Beantragung der Juleica-Card oder für den Führerschein angerechnet werden.

APRIL

17.04–19.04. 2015 SEMINAR

Verkehrspolitik

OFFENBACH · € 30,–/50,– · Anmeldefrist bis 20. März

Das Fahrrad als Voraussetzung der Mobilität Jugendlicher: Radfahren ist gesund, umweltfreundlicher, preisgünstiger und eine schnellere Form der Fortbewegung als das Auto. Doch wie sind wir eigentlich morgen unterwegs und wie will die Jugend in Zukunft mobil sein? Was sind die positiven Auswirkungen des Fahrradfahrens? Und was hat der Radverkehr eigentlich mit Klimaschutz zu tun?!

MAI

22.05.–25.05. 2015 FREIZEIT

Pfingsttreffen

HEPPENHEIM · € 50,–/75,– · Anmeldefrist bis 20. April

Eingeladen sind alle Kleinen und Großen ab sechs Jahren zu vier außergewöhnlichen Tagen mit Sport, Spielen und Spaß! Schöne Ausflüge, ein erfrischender Besuch im Schwimmbad, buntes Basteln, ein spannendes Quiz, sowie eine nervenkitzelnde Nachtwanderung und ein Lagerfeuer werden wir alle gemeinsam erleben.

Es gibt in diesem Jahr ein Anmeldeformular, das ihr bitte ausfüllt und an die Geschäftsstelle sendet. Das Formular stellen wir euch auf der Homepage zur Verfügung. Einfach herunterladen, ausfüllen und an die Bundesgeschäftsstelle verschicken! Bei Fragen steht euch die Bundesgeschäftsstelle selbstverständlich zur Verfügung.

22.05.–26.05. 2015 FORTBILDUNG

Juleica-Grundkurs Schulung

HEPPENHEIM · € –– /50,– · Anmeldefrist bis 20. April

Welche Aufgaben habe ich als Betreuer_in? Welche Verantwortung trage ich? Welche Spiele kann man mit Gruppen durchführen? Das Seminar vermittelt das nötige Grundlagenwissen rund um die Betreuung von Gruppen in der Jugendarbeit. Ob du dich als Jugendleiter_in qualifizieren möchtest oder deine Kenntnisse als Betreuer_in vertiefen willst – in dem Seminar wirst du viele Antworten und Anregungen finden. Am Ende des Kurses erhältst du ein Zertifikat, welches Voraussetzung für die Juleica ist.

Hinweis: Teilnehmen kann jede/r ab 16 Jahren.

JUNI

12.06–14.06. 2015 SEMINAR

Fahrradfahren für junge Erwachsene

FRANKFURT · € 30,–/50,– · Anmeldefrist bis 18. Mai

Radfahren wird mit der Solijugend zum Kinderspiel: Es gibt vielfältige Gründe, warum in Deutschland rund eine Million Menschen nie gelernt oder die Gelegenheit dazu hatten, Fahrradfahren zu erlernen. So gibt es zum Beispiel Kulturkreise, wo Fahrräder verboten oder überhaupt nicht vorhanden waren. Junge Erwachsene jeden Alters, jeden Geschlechts und jeglicher Herkunft haben hier und jetzt die Möglichkeit, mit uns das Radfahren zu erlernen!

10.06–12.06. 2015 INT. BEGEGNUNG

Fachkräftebegegnung Mit ESPLAC

SPANIEN · € 310,–/360,– · Anmeldefrist bis 01. Mai

Du wolltest schon immer mal eine internationale Jugendbegegnung im In- oder Ausland durchführen, bist dir aber unsicher, was man dabei alles beachten muss? Außerdem würdest du dich gerne mit erfahrenen Teamern austauschen, oder vielleicht sogar etwas gemeinsam gestalten? Dann bist du hier genau richtig. Auf unserem Vernetzungstreffen werden wir alle relevanten Fragen bezüglich internationaler Veranstaltungen beantworten, uns kennenlernen und gemeinsame Projekte schmieden.

JULI

10.07.–12.07.
2015
FORTBILDUNG

TEAMTREFFEN – FUN FOREST-

Offenbach | –– / 50,– | Anmeldefrist bis 08. Juni

Klettern und abseilen mal anders: Während dieser Fortbildung werden wir uns speziell mit erlebnispädagogischen Methoden und Aktivitäten befassen, die für die Arbeit mit Jugendlichen besonders wichtig und hilfreich sind und zum Zusammenhalt einer Gruppe beitragen können. Während unseres Trainings werden wir einen Kletterpark erkunden und uns mit verschiedenen Zielsetzungen in der Erlebnispädagogik befassen.

24.07.–31.07.
2015
INT. BEGEGNUNG

Marmaris & Dalyan

Türkei | 310,–/360,– | Anmeldefrist bis 8. Juni

Nachdem die Solijugend letztes Jahr auf der Suche nach neuen Kontakten in der Türkei war, laden wir nun alle Jugendleiter_innen und alle Interessierte ein, mit uns nach Marmaris auf eine „Blaue Reise“ ein. Wir werden uns einen Überblick über die politische Situation der Jugendverbände vor Ort und über die Austauschmöglichkeiten verschaffen.

AUGUST

01.08.–10.09.
2015
INT. BEGEGNUNG

51. Internationalen Jugendbegegnungen

N.N | 190,– / 210,– / 230,– | Anmeldefrist bis 1. Juni

Im Sommer ist es wieder soweit, unser Jugendlager steht vor der Tür. Wir erwarten etwa 250 junge Menschen aus verschiedenen Ländern Europas und Nordafrikas. Die gemeinsame Zeit werden wir nutzen, um andere Kulturen kennenzulernen, gemeinsame kulturelle Ausflüge zu unternehmen und an interessanten Workshops und Gesprächen teilzunehmen. Zeit für Action, Sport und Spaß, sowie für gemeinsames Feiern wird natürlich auch nicht fehlen. Komm ins Internationale Jugendlager!
Mit jungen Menschen aus Algerien, Deutschland, Irland, Marokko, Niederlande, Spanien, Türkei, Frankreich, Österreich, Polen, Russland, Schweiz, Slowakei, Tschechien!

15.08.–19.09.
2015
INT. BEGEGNUNG

Marokko erleben!

MAROKKO | 310,–/360,– | Anmeldefrist bis 1. Juni

Dieses Jahr wird eine Jugendgruppe der Solijugend bei der langjährigen marokkanischen Partnerorganisation AMEJ (Association Maroccaine pour l'Education de la Jeunesse) zu Gast sein. In der ersten Woche ist die Teilnahme an einem Jugendlager vorgesehen – die große Chance, marokkanische Jugendlager-Kultur kennen zu lernen. Es gibt die Gelegenheit, mehr über das Leben marokkanischer Kinder und Jugendlicher zu erfahren, mit ihnen Spaß zu haben und mit ihnen über Hoffnungen und Wünsche zu diskutieren in einem Land, in dem sich gerade viel verändert. Danach wird die Gruppe auf einer Reise die fremde Landschaft und den orientalischen Zauber der Städte erfahren.
Alter: 16 bis 26 Jahre. Französisch-Kenntnisse wären schön, sind aber keine Bedingung für die Teilnahme.
Der Termin kann sich eventuell um wenige Tage verschieben.

28.08.–30.08.
2015
SEMINAR

EUROBIKE

FRIEDRICHSHAFEN | 30,–/50,– | Anmeldefrist bis bis 1. Juni

Mountainbikes, Fatbikes und E-Mountainbike-Modelle, die Fahrräder der Zukunft auf der Eurobike 2014. Auf mehr als 100.000 m² Ausstellungsfläche präsentieren über 1.000 Aussteller aus zahlreichen Ländern auf der Eurobike Messe Friedrichshafen ihre Produkte und Dienstleistungen und bilden die weltweite Fahrrad-Branche ab. Es erwartet uns ein breites Spektrum an Veranstaltungen zu innovativen Fahrzeugkonzepten und Verkehrssicherheitsaktionen.

OKTOBER

N.N.
2015
SEMINAR

Festival of Lights

BERLIN | 50,– / 70,– | Anmeldefrist bis N.N

Gemeinsame Fahrradtour durch Berlin: Jedes Jahr im Oktober wird Berlin zur Stadt der Lichtkunst. Die kunstvollen Inszenierungen der Wahrzeichen, Monumente, Gebäude und Plätze machen das FESTIVAL OF LIGHTS zu einem der bekanntesten und großen Lichtkunstfestivals der Welt. Gemeinsam auf zwei Rädern lässt sich diese Kunst sicherlich wunderbar erkunden.

23.10.–30.10.
2015
FACHKRÄFTE-BEGEGEGNUNG

Soli meets Algier

ALGERIEN | 310,–/360,– | Anmeldefrist bis 7. September

Das größte Land des afrikanischen Kontinents, mitten im Maghreb gelegen und mit einer wechselvollen Geschichte verknüpft, wird das Ziel unserer Fahrt sein. Dabei besuchen wir unsere Partnerorganisation ALEJ und werden gemeinsam mit den algerischen Jugendlichen das Land und die Kultur erleben. Einige Punkte aus dem Programm: Algier – die weiße Stadt, Spuren der Römer in Tipaza, die Berge des Atlas und ein ruhig gelegenes Sportcamp am Mittelmeer in Zeralda

...weitere Termine und Aktivitäten findet ihr auch in unserem Jahresprogramm 2015

VERANSTALTUNGSORT | PREIS FÜR MITGLIEDER / NICHTMITGLIEDER | ANMELDEFRIST

[1] 190 € Mitglied / 210 € Nichtmitglied bis 27 Jahre / 230 € Mitglieder ab 27 Jahre und Nichtmitglieder. Alle Angaben ohne Gewähr.